

# **Schritte**

## **auf heiligem Boden**

**Reisebericht**  
**zum Gebel Musa**  
von  
**Zahra Schieve**

**Islamische Bibliothek**

## **Buchinformation**

### **Herausgeber:**

Abu-r-Rida' Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul

### **Auflage:**

1. Auflage,  
Jumada-l-'aual 1422 (August 2001)

### **Verlag:**

IB Verlag Islamische Bibliothek  
Gemeinnützige Gesellschaft mbH, Köln

### **Umschlagsfoto:**

Dies ist der höchste begehbare Punkt auf dem Berg Sinai, und es ist ein Zeichen muslimischer Toleranz und Großzügigkeit, dass an dieser Stelle immer noch eine alte christliche Kapelle steht, deren Rückwand auf dem Foto rechts zu sehen ist.

### **Reproduktion:**

Die Vervielfältigung, der Nachdruck und die Übersetzung dieses Buches in eine Fremdsprache sind erlaubt, wenn dabei auf diese Quelle hingewiesen wird.

**ISBN 3-8217-0226-5**

Im Namen Allahs,  
des Allerbarmers, des Barmherzigen!

”Und Wir verabredeten Uns mit Moses für dreißig Nächte und ergänzten sie mit zehn. So war die festgesetzte Zeit seines Herrn vollendet - vierzig Nächte. Und Moses sagte zu seinem Bruder Aaron: »Vertritt mich bei meinem Volk und führe (es) richtig und folge nicht dem Weg derer, die Unheil stiften.« Und als Moses zu Unserem Termin gekommen war und sein Herr zu ihm gesprochen hatte, sagte er: »Mein Herr, zeige (Dich) mir, auf dass ich Dich schauen mag.« Er sprach: »Du wirst Mich nicht sehen, doch blicke auf den Berg; wenn er unverrückt an seinem Ort bleibt, dann wirst du Mich sehen.« Als nun sein Herr dem Berg erschien, da ließ Er ihn zu Schutt zerfallen, und Moses stürzte ohnmächtig nieder. Und als er zu sich kam, sagte er: »Gepriesen bist Du, ich bekehre mich zu Dir, und ich bin der Erste der Gläubigen.«“

(Qur'an: Sura 7, Vers 142-143)

## **I n h a l t**

Abkürzungen	5
Erläuterung der Lautumschrift	6
Vorwort des Herausgebers	7
Gebel Musa - Vorgeschichte	9
Die Reise	16
Der Aufstieg	21
Das Hinabsteigen	37
Die Rechtleitung Allahs	41
Erläuterung der Termini	58

## **A b k ü r z u n g e n**

adj:	adjektiv
a.s.:	"‘alaihi-s-salam" bzw. "‘alaiha-s-salam" (Friede auf ihm bzw. auf ihr); wird von Muslimen bei der Nennung von Engeln, Propheten und manchen Frauen, wie z.B. Maria, Sarah, Hajar, ehrend hinzugefügt.
a.s.s.:	"‘alaihi-s-alatu wa-s-Salam" (auf ihm seien Segen und Friede) oder "Salla-llahu ‘alaihi wa-sallam" (Allah segne ihn und schenke ihm Friede). Wird von Muslimen bei der Nennung des Propheten Muhammad ehrend hinzugefügt.
AH:	Anmerkung des Herausgebers
arab.:	arabisch
BRD:	Bundesrepublik Deutschland
d.h.:	das heißt
f:	femininum
Jh.:	Jahrhundert
m:	masculinum
n.Chr.:	nach der Geburt Jesu (a.s.)

## Schritte auf heiligem Boden

n.H.:	nach der Hijra
r:	"radiya-llahu ‘anh" bzw." ... ‘anha" (Möge Allah Wohlgefallen an ihm bzw. ... an ihr haben). Wird von Muslimen bei der Nennung der Prophetengefährten ehrend hinzugefügt.
s:	siehe
t:	"ta‘ala" = der Erhabene (wörtlich: Er ist Erhaben). Wird von Muslimen bei der Nennung Allahs als Verherrlichung hinzugefügt.
u.a.:	unter anderen
u.ä.:	und ähnliches
v.Chr.:	vor Jesus (a.s.)
vgl.:	vergleiche
wörtl.:	wörtlich

### **Erläuterung der Lautumschrift**

In der Umschrift arabischer Wörter und Namen wurde das allgemein gebräuchliche System benutzt. Nachstehend wird jedes arabische Schriftzeichen durch einen lateinischen Buchstaben mit oder ohne Zusatzzeichen wiedergegeben:

## Vorwort des Herausgebers

Im Jahre 1225 v.Chr. führte der Prophet Moses<sup>1</sup> (a.s.) die Kinder Israels aus Ägypten. Auf dem Weg empfing er auf dem Berg Sinai die Offenbarung. Allah (t) sprach:

”O Musa, Ich habe dich vor den Menschen durch Meine Botschaft und durch Mein Wort zu dir auserwählt. So nimm denn hin, was Ich dir gegeben habe, und sei einer der Dankbaren.“<sup>2</sup>

Allah (t) schrieb Musa auf den Tafeln allerlei Gesetze zur Ermahnung und Erklärung aller Dinge auf.

Unsere deutsche Glaubensschwester Zahra Schiewe begab sich zu diesem heiligen Ort des Geschehens und beschreibt nunmehr in diesem Buch nicht nur die Reise zum Berg Sinai, der sowohl in der qur’anischen Offenbarung als auch in der biblischen Überlieferung eine große Bedeutung hat, sondern auch die geistig-seelische Reise aus dem Exil des Unglaubens in die wahre Heimat eines jeden Menschen.

---

<sup>1</sup> arab.: Musa

<sup>2</sup> Qur’an 7:144

Dieses Buch ist als eine Ermutigung gedacht, sich im Zeitalter des Materialismus und des gnadenlosen Kampfes um Geld und Macht, der modernen Form des Götzendienstes, mit den stets vorhandenen und nur verschütteten religiösen Gefühlen auseinanderzusetzen.

Unser Erhabener Schöpfer sagt im Qur'an<sup>3</sup>:

»Und streitet nicht mit dem Volk der Schrift<sup>4</sup>; es sei denn auf die beste Art und Weise. Ausgenommen davon sind jene, die ungerecht sind. Und sprecht: »Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde und was zu euch herabgesandt wurde; und unser Gott und euer Gott ist Einer; und Ihm sind wir ergeben.«

Abu-r-Rida'

Jumada-al-ael 1422 (August 2001)

---

<sup>3</sup> Vers 29:46

<sup>4</sup> u.a. Juden und Christen



## Gebel Musa - Vorgeschichte

Der Empfang der Zehn Gebote ereignete sich vor über 3000 Jahren auf dem Gebel Musa. Der Qur'an schildert in vielen Suren eindrucksvoll, welche Begebenheiten in der Wüste Sinai vor 1500-1200 v.Chr. stattgefunden haben.

Im Qur'an<sup>5</sup> wird berichtet:

»Und Wir verabredeten Uns mit Moses für dreißig Nächte und ergänzten sie mit zehn. So war die festgesetzte Zeit seines Herrn vollendet - vierzig Nächte. Und Moses sagte zu seinem Bruder Aaron: »Vertritt mich bei meinem Volk und führe (es) richtig und folge nicht dem Weg derer, die Unheil stiften.«

Als Musa (a.s.) die festgesetzte Zeit von 40 Nächten auf dem Berg verbringt, wird er von Allah (t) direkt angesprochen und Musa bittet:

»»Mein Herr, zeige (Dich) mir, auf dass ich Dich schauen mag.« Er sprach: »Du wirst Mich nicht sehen, doch blicke auf den Berg; wenn er unverrückt an seinem

---

<sup>5</sup> Qur'an 7:142

Ort bleibt, dann wirst du Mich sehen.« Als nun sein Herr dem Berg erschien, da ließ Er ihn zu Schutt zerfallen, und Moses stürzte ohnmächtig nieder. Und als er zu sich kam, sagte er: »Gepriesen bist Du, ich bekehre mich zu Dir, und ich bin der Erste der Gläubigen.«<sup>6</sup>

Der Anblick des Lichtes Allahs (t) ist für die menschlichen Sinne des Propheten Musa nicht zu ertragen.

Auf dem Elias-Plateau findet man eine Kluft in einem Felsen. Viele Menschen glauben, dass man hier die Körperabdrücke des Propheten sehen kann, als er in den Felsen zurückwich.

Wenn man qur'anische und biblische Offenbarungen vergleicht, kann man feststellen, dass der Qur'an die biblischen Überlieferungen in einigen Punkten berichtigt.

Im Qur'an lesen wir:

”Und als Moses zu seinen Leuten zurückkehrte, zornig und voller Gram, da sagte er: »Es ist schlimm, was ihr in meiner Abwesenheit an meiner Stelle verübt habt. Wolltet ihr den Befehl eures Herrn beschleunigen?« Und

---

<sup>6</sup> Qur'an 7:143

er warf die Tafeln hin und packte seinen Bruder beim Kopf und zerrte ihn zu sich.<sup>7</sup>

Auch hat Musas Bruder Aaron die Anbetung des goldenen Kalbes nicht unterstützt, er konnte sich jedoch gegen das Volk nicht durchsetzen und es von seinem Frevel abhalten; die Kinder Israels hätten ihn fast getötet. Aaron (a.s.) sagte:

»Sohn meiner Mutter, siehe, das Volk hielt mich für schwach, und fast hätten sie mich getötet. Darum lass die Feinde nicht über mich frohlocken und weise mich nicht dem Volk der Ungerechten zu.« Er (Moses) sagte: »Mein Herr, vergib mir und meinem Bruder und gewähre uns Zutritt zu Deiner Barmherzigkeit; denn Du bist der Barmherzigste aller Barmherzigen.«<sup>8</sup>

Gläubige waren seit alten Zeiten davon überzeugt, dass der steile Mosespfad nur von jenen mit spiritueller Vorbereitung begangen werden darf. Die Gebelia<sup>9</sup> nennen den Weg "Sikkat Sayyidina Musa".<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Qur'an 7:150

<sup>8</sup> Qur'an 7:150-151

<sup>9</sup> d.h.: Die Leute vom Berg = Gebel (Umgangssprache). (AH)

<sup>10</sup> d.h.: Pfad unseres Herrn Musa

Geht man vom Elias-Plateau<sup>11</sup> einige Meter weiter, erreicht man das Elias-Tor. Früher beichteten die Pilger hier ihre Sünden und Vergehen, bevor sie den Aufstieg fortsetzen durften, der nach alter Überlieferung nur für Menschen mit reinem Herzen gedacht war, und nur diese würden den Segen und die Gerechtigkeit ihres Herrn erhalten. Der Berg durfte von den Pilgern als Zeichen ihrer Ehrfurcht auch nur barfüßig erklommen werden und nicht mit festen Bergstiefeln wie heute.

Der Qur'an informiert uns darüber, dass auch Elias ein muslimischer Gesandter Allahs war.<sup>12</sup> Elias, der im Jahre 874-853 v.Chr. lebte, floh in das Sinaigebirge, da er im Kampf gegen den Götzendienst die Priester des Ba'al

---

<sup>11</sup> s. entsprechende Anmerkung unten

<sup>12</sup> Es ist nachzulesen in der Sura 37, Vers 123-132: "Und wahrlich, Elias war auch einer der Gesandten. Da sagte er zu seinem Volk: »Wollt ihr nicht gottesfürchtig sein? Wollt ihr Ba'al (euren Götzen) anrufen und den besten Schöpfer verlassen, Allah, euren Herrn und den Herrn eurer Vorväter?« Jedoch sie hielten ihn für einen Lügner, und sie werden bestimmt (zum Gericht) gebracht werden, ausgenommen die erwählten Diener Allahs. Und Wir bewahrten seinen Namen unter den künftigen Geschlechtern. Friede sei auf Il-Yasin! So belohnen Wir die, die Gutes tun. Er gehörte zu Unseren gläubigen Dienern."

getötet hatte.<sup>13</sup>

Das Sinaigebiet war schon immer ein Ort für Zufluchtsuchende gewesen. Musa wurde als junger Mann verfolgt, weil er einen ägyptischen Vorarbeiter - der einen israelitischen Arbeiter geschlagen hatte - versehentlich und in der Absicht, den Israeliten zu verteidigen, getötet hatte. Im Qur'an<sup>14</sup> lesen wir:

»Und als er seine Vollkraft erreicht hatte und reif geworden war, verliehen Wir ihm Weisheit und Wissen; so belohnen Wir jene, die Gutes tun. Und er betrat die Stadt um eine Zeit, da ihre Bewohner in einem Zustand der Unachtsamkeit waren; und er fand da zwei Männer, die miteinander kämpften. Der eine war von seiner eigenen Partei und der andere von seinen Feinden. Jener, der von seiner Partei war, rief ihn zu Hilfe gegen den, der von seinen Feinden war. So schlug Moses ihn zurück; doch es führte zu seinem Tod. Er sagte: »Das ist ein Werk Satans; er ist ein Feind, ein offener Verführer.« Er sagte: »Mein Herr, ich habe mir selbst Unrecht getan, so vergib mir.« So verzieh Er ihm; denn

---

<sup>13</sup> s. entsprechende Anmerkung oben

<sup>14</sup> Vers 28:14-17; vgl. ferner 28:19-20.

Er ist der Allverzeihende, der Barmherzige. Er sagte:  
»Mein Herr, da Du mir gnädig gewesen bist, will ich  
niemals ein Helfer der Sünder sein.«<sup>15</sup>

In Vers 21 erfahren wir, dass dem Propheten die  
Verfolgung und Hinrichtung droht. Musa flieht in die  
Wüste des Sinaigebirges. Er heiratet eine Tochter des  
dort lebenden Jethro<sup>15</sup> und hütet die Viehherden. Zehn  
Jahre lang bleibt er hier und läutert seine Seele, bis Allah  
Sich ihm eines Tages offenbart und ihm gebietet, die  
Kinder Israels aus der ägyptischen Gefangenschaft zu  
retten.<sup>16</sup>

Im Qur'an<sup>17</sup> können wir lesen, dass Pharao durch  
Strafgerichte und mannigfaltige Heimsuchungen immer  
wieder gewarnt wurde, die Kinder Israels gehen zu lassen  
und auch von seiner frevelhaften Herrschaft und seinem  
Unglauben abzulassen.<sup>18</sup> Dann aber, wenn die Plagen

---

<sup>15</sup> arab.: Shu'aib

<sup>16</sup> vgl. Qur'an 28:25-28

<sup>17</sup> vgl. z.B. Sura 7

<sup>18</sup> Lt. Qur'an: »Da sandten Wir die Flut über sie, die Heuschrecken,  
die Läuse, die Frösche und das Blut - deutliche Zeichen, doch  
sie betrogen sich hochmütig und wurden ein sündiges Volk.  
Wann immer aber das Strafgericht über sie kam, sagten sie: »O  
Moses, bete für uns zu deinem Herrn und berufe dich auf das,

erlassen werden, weil Pharao Versprechungen abgibt, wird er wieder hochmütig und wortbrüchig. Die Heere des Pharaos verfolgen die Israeliten bis an das Rote Meer. Allah teilt das Rote Meer, um die sechshunderttausend Israeliten, angeführt von ihrem Propheten, in die Ebene unterhalb des Berges Sinai zu führen. Pharaos Heerscharen ertrinken, nachdem sie viele Warnungen und Ermahnungen missachtet hatten, in den Fluten des Roten Meeres.<sup>19</sup> Das Reich der Pharaonen zerfällt, wie schon viele große Reiche zuvor zerfallen waren.

---

was Er dir verhieß! Wenn du die Strafe von uns wegnehmen lässt, so werden wir dir ganz gewiss glauben und die Kinder Israels ganz gewiss mit dir ziehen lassen.« Doch als Wir ihnen die Strafe wegnahmen - für eine Frist, die sie vollenden sollten, siehe, da brachen sie ihr Wort. (7:133-135) (AH)

<sup>19</sup> Diese Ereignisse sind in der Sura 7, Vers 134-138, nachzulesen. (AH)

## **Die Reise**

Im Winter dieses Jahres beschlossen mein Mann und ich, nach Ägypten zu fahren. Der Januar ist in Deutschland kalt und feucht, und ich hatte gehört, dass sich das trockene Wüstenklima der kleineren und verhältnismäßig ruhigen Stadt Assuan günstig auf Polyarthritiden auswirkt, unter der ich seit einigen Jahren leide, und außerdem war es immer ein Traum gewesen, den Nil zu sehen. Ich muss allerdings sagen, dass es mich auch ohne chronische Polyarthritiden und ohne die Existenz des Nils magnetisch in den Südosten dieser Erde zog, ein Zustand, an dem sich bis heute nichts geändert hat. Wenn ich die Fotografien des Sinaigebirges zur Hand nehme, betrachte ich sie wie Bilder aus meiner Heimat, und wenn ich eine Weltkarte anschau, ruht mein Blick nach kurzer Zeit meistens auf Ägypten, der von Ägypten zurückgewonnenen Sinaihalbinsel, der historischen Landschaft Mesopotamiens zwischen Euphrat und Tigris und auf der arabischen Halbinsel mit ihren gigantischen Wüstenflächen.

Wir fuhren in den Süd-Sinai, und zwar aus sehr



praktischen Gründen. Da wir eine Unterkunft mit eigener Küche bevorzugen, fanden wir in Assuan keine geeignete Ferienwohnung. Den Nil und die schöne, sandgelbe Fläche der Arabischen Wüste, die östlich des Nilverlaufs gelegen ist, sah ich nur aus dem winzigen Fenster der Charter-Maschine. Immerhin - ein Fensterplatz und die richtige Seite.

In Sharm-el-Sheich stiegen wir, nachdem wir in München hatten umsteigen müssen, in einer uns glühend vorkommenden Hitze aus. Die Luft flirrte, aber ich fand die Wärme sehr angenehm.

Im Zollabfertigungsgebäude herrschte eine turbulente Unruhe. Wir bildeten zwei Reihen, eine für Besucher, die ein Visum für ganz Ägypten benötigten und eine Reihe, in die wir uns stellten, für Leute, die nur den Sinai bereisen wollten. Das Chaos und die gestressten Touristen wurden von einem ägyptischen Beamten, der eine geballte Portion Autorität und Humor ausstrahlte, in geordnete Bahnen gelenkt. Als ich am Schalter nach einem Papier greifen wollte, das, wie ich meinte, noch zu meinen Dokumenten gehören musste, schob er es mit einem energischen "Finito!" auf seine Seite, und als ich

etwas erschrocken über den lauten Ton hochschaute, blickte ich in ein freundlich lächelndes Gesicht.

Wir wurden vom Flughafen in Sharm-el-Sheich in einem kleinen Bus in die Region "Ras-Umm-Sid" gebracht, die in nordöstlicher Richtung liegt. Der Busfahrer fuhr mehr als zügig, so dass wir in jeder Kurve von einer Seite zur anderen geschleudert wurden; auch die Überholmanöver konnte man höflicherweise nur als rasant bezeichnen.

Als wir unsere Ferienanlage erreicht hatten, war ich von den Reisevorbereitungen, der Reise selbst und dem sich aus ungünstigen Flugzeiten ergebenden Schlafdefizit so erschöpft, dass ich mich kaum auf den Beinen halten konnte. Hätte ich damals schon das Bittgebet für die Reise gekannt<sup>20</sup>, ich hätte vor dem Antritt bestimmt darum gebeten, dass uns diese Reise leicht gemacht und uns der lange Weg verkürzt werden möge, und ich hätte gewiss meine Zuflucht gesucht vor den Mühsalen der Reise.

Drei Tage lang konnte ich nichts anderes tun, als mich auszuruhen. Hin und wieder ging ich über eine Treppe

---

<sup>20</sup> vgl. den Titel "As-Salah, Das Gebet im Islam", Islamische Bibliothek.

auf das Flachdach der Unterkunft, schaute auf das Meer, wo der Golf von Al-‘Aqaba und das Rote Meer zusammenfließen, auf die Gebirgsketten, auf die sich durch den Wind wirbelnd emporschraubenden Sandsäulen und auf die vorgelagerten Inseln. Ich fragte mich, ob einige wohl schon zu Saudi-Arabien gehören würden.

Die Landschaft war in ein unbeschreibliches, gläsernes Licht gehüllt, und zu den Gebetszeiten hörte ich den melodischen Ruf, der vom Minarett der nahegelegenen Moschee erklang. Auf dem Flachdach, das offenbar von niemandem entdeckt worden war, da sich hier auch nur einige Installationen für die Klimaanlage und die Belüftung befanden, war ich stets allein und nahm meistens den Qur’an mit, um ungestört darin lesen zu können.

Im weiteren Verlauf der Reise hatte ich in Dahab noch einmal die Gelegenheit, einen Blick auf die monumentale Gebirgsküste Saudi-Arabiens zu werfen. Leider war in diesem für mich bedeutsamen Moment der Film beendet, und ich hatte auch keinen Reservefilm parat. Als ich im Wagen saß, schaute ich so lange auf das

beeindruckende Gebirgs Panorama, bis es hinter einer Kurve verschwand. Ich wünschte mir, wiederkommen zu dürfen und dann auf der anderen Seite des Roten Meeres zu stehen.

Als wir in der Ferienanlage angekommen waren, war diese zwei Tage nach Neujahr, bis auf eine kleine italienische Reisegruppe, noch so leer gewesen, dass der Pool und der einsame Erfrischungsstand mit einem hektisch blinkenden "Good-new-year"-Wunsch fast skurril wirkte.

Nach einer knappen Woche jedoch änderte sich das Bild, es kamen viele muslimische Gäste an. Es war mittlerweile kühler geworden, und ausser ein paar mutigen Kindern wagte sich niemand in das kalte Wasser des Pools. Einmal legte ich mich an einem wärmeren Tag auf eine der am Beckenrand aufgestellten Liegen, aber als die ersten verhüllten und teilweise bis auf einen Sehschlitz vollkommen verschleierten Frauen eintrafen, fühlte ich mich in meinem Aufzug so unbekleidet, dass ich nach wenigen Minuten verschwand, um wenigstens Arme und Beine zu bedecken. Auf jeden Fall fühlte ich mich so entschieden wohler.

Ich hätte in dieser Zeit, in der ich von verschleierten Frauen umgeben war, gerne ausprobiert, ob auch der Schleier eher angenehm sein würde oder ob ich ihn als ungewohnt und hinderlich empfinden würde, aber meinem Mann gefiel es nicht. Er sagte, es sei alles ziemlich fremd hier, und wenn ich mich jetzt auch noch in einer Art und Weise verändern würde, dass ich kaum wiederzuerkennen sei unter dem Tuch und der Sonnenbrille, das sei nun wirklich zuviel. Also verzichtete ich darauf, mich der Landessitte und der religiösen Tradition anzupassen.

### **Der Aufstieg**

Nach ungefähr 4 Tagen wurde ich immer interessierter, was sich hinter der schönen Gebirgskette, die ich vom Flachdach unserer Unterkunft so oft betrachtet hatte, verbarg, und ich überredete meinen Mann, ein Auto zu mieten und mit mir durch die Sinaiwüste bis zum Fuße

des "Gebel<sup>21</sup> Musa<sup>22</sup>" zu fahren, wo seit alten Zeiten eine griechisch-orthodoxe Klosteranlage steht, das Katharinenkloster, innerhalb deren Mauern sich auch eine Moschee befindet.

Der Mosespfad beginnt ungefähr 200 m hinter der Kamelstation. Es ist nämlich auch möglich, sich auf einem der gepflegten und schönen Tiere bis auf die Höhe des Elias<sup>23</sup>-Plateaus hinaufbringen zu lassen, um dann nach einem engen Bergpass dem Pfad weiterzufolgen und die letzten unwegsamen, steilen 750 Stufen zu Fuss zu erklimmen.

Der traditionelle Aufstieg der Pilger, die der Erzählung nach hier beweisen müssen, dass sie zum heiligen Aufstieg berufen sind, führt allerdings ohne eine Erleichterung durch Reittiere vom Anfang bis zum Ende in eine Höhe von 2288 Metern. Der Kamelpfad beginnt kurz hinter dem Katharinenkloster, wo die Sinai-Beduinen ihre Tiere gegen ein Entgelt zur Verfügung stellen.

---

<sup>21</sup> Umgangssprache für "Gabal" = Berg (sprich: "Dschabal") (AH)

<sup>22</sup> Moses

<sup>23</sup> s. entsprechende Anmerkung oben

‘Abbas Pascha, der türkische Herrscher über Ägypten ließ damals<sup>24</sup> den Kamelpfad errichten, um das Material für einen Palast transportieren zu können, den er auf dem Gipfel des Gebel Musa errichten wollte. Kurz vor Beendigung seiner Regierungszeit besuchte ‘Abbas Pascha den Berg, um die Stätte seines neuen Palastes in Augenschein zu nehmen. Der Palast wurde tatsächlich gebaut, aber glücklicherweise nicht auf dem ursprünglich vorgesehenen Platz, sondern auf dem Gipfel eines anderen Berges, des Gebel ‘Abbas Pascha. Heute sind nur noch die Ruinen des Bauwerkes zu finden.

Das Katharinenkloster und der Gebel Musa sind wohl die bekanntesten Stätten in einem großartigen Naturschutzgebiet, das 4350 km<sup>2</sup> umfasst. Es handelt sich hier um ein einzigartiges Wüstenökosystem, das mit der Kultur der Beduinen eng verflochten ist. Die "Gebelia-Beduinen" sind die Nachkommen der Untertanen des Kaisers Justinians, der seine Bediensteten vor 1400 Jahren in das Sinaigebiet schickte, um das Kloster errichten und erhalten zu lassen. Im Laufe der

---

<sup>24</sup> Regierungszeit 1849-53

Zeit konvertierten die Gebelia zum Islam und integrierten sich durch Heirat in die Familienverbände der lokalen Nomaden. Noch heute arbeiten viele Beduinen als Schmiede, Steinmetze, Zimmermänner, Bäcker oder Gärtner im Kloster. Das Kloster wäre wohl lange verlassen, wenn es nicht die Beduinen als Nachbarn gehabt hätte. Es bot den Bergbewohnern nicht nur eine Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen, sondern es war umgekehrt auch auf die handwerkliche Tätigkeit und den Schutz der Gebelia angewiesen.

Für die Beduinen ist der Berg Sinai seit 1400 Jahren ein heiliger Ort. Er gibt ihnen nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern sie besteigen den Berg auch, um zu Allah (t) zu sprechen und Ihn um Gesundheit und Fruchtbarkeit zu bitten.

Im dritten Jahrhundert siedelten sich auch christliche Mönche und Eremiten<sup>25</sup> in der Umgebung des Gebel Musa an. Meistens handelte es sich um Verfolgte, die hier ein zurückgezogenes Leben in Andacht und Gebet

---

<sup>25</sup> Lt. Brockhaus, Ausgabe 1926, eine griechische Bezeichnung für "Zurücktretende" der religiösen Einsiedler des christlich-ägyptischen Mönchswesens. (AH)



führen wollten. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert kam es immer häufiger auch zu Angriffen auf das Kloster, so dass man Menschen und Nahrungsvorräte mit einem Flaschenzug an der Klostermauer emporzog, da man die Tore aus Sicherheitsgründen zugemauert hatte. Im 11. Jahrhundert wurden eine Basilika aus dem 6. Jahrhundert und andere christliche Stätten auf Anordnung des Fatimidenherrschers Al-Hakim zerstört. Das Kloster wurde erhalten, da es einen Schutzbrief des Propheten Muhammad, gab, in welchem der Gesandte Allahs ein Versprechen abgegeben hatte, die christlichen Einrichtungen stünden unter muslimischem Schutz und seien zu verteidigen.

Der in südlicher Richtung zu sehende kleinere Berg heißt El-Muneia<sup>26</sup> oder auch Gebel Shu‘aib.<sup>27</sup> Hier sollen der Prophet Shu‘aib und seine beiden Töchter gelebt haben, als der Prophet Musa, Allahs Friede auf ihm, auf dem Berg Sinai mit Allah (t) sprach.

Während des weiteren Aufstiegs blickt man südlich in das sandige Tal des Wadi-Isbaiah. Dieses Tal war Teil

---

<sup>26</sup> d.h. Der Ruf Allahs

<sup>27</sup> Berg des Propheten Jethro (Shu‘aib)

einer alten Karawanenstraße, die das Katharinenkloster mit Palästina und Kairo verband. Kamelkarawanen kamen über den "Nagb'i-Deir"-Pass und brachten Handelswaren und Nahrungsmittel, aber auch Gelehrte, Pilger und andere Reisende vom Hafen El-Tur zum Katharinenkloster. Eine Legende erklärt, warum das Kloster diesen Namen trägt: Die Relikte der christlichen Märtyrerin Sankt Katharina sollen von Engeln auf den Gipfel des Katharinenberges getragen worden sein, wo die vergänglichen Überreste im 9. Jahrhundert entdeckt und in ein Reliquiar der Basilika gebracht wurden.

Auf der Spitze des Hügels "An-Nabi Harun"<sup>28</sup> steht eine christliche Kapelle und ein muslimischer Schrein, die beide dem Propheten Aaron geweiht sind. Gegenüber liegt das heilige Tal, die "El-Raha-Ebene".

Hier sollen Aaron und die Kinder Israels auf ihren Propheten Musa gewartet haben, als dieser auf den Berg Sinai stieg.

As-Samiryy fertigt aus dem Goldschmuck der Israeliten, den sie ihm brachten, ein Götzenbild, das goldene Kalb,

---

<sup>28</sup> d.h.: des Propheten Aaron

und Aaron erwidert auf den Vorwurf seines Bruders:

“Ich fürchtete, du möchtest sprechen: Du hast Spaltung unter den Kindern Israels hervorgerufen und mein Wort nicht beachtet”.

Aaron hat das Volk Israels eindringlich, aber vergeblich, gewarnt und kann auf Vergebung hoffen, während As-Samiryy vom Unglück im diesseitigen und jenseitigen Leben getroffen wird, weil er die Kinder Israels zum Götzendienst verleitet hat.<sup>29</sup>

Das Elias-Plateau ist auch landschaftlich ein schöner Anblick. Ein antiker Brunnen wird von einer tausendjährigen Zypresse, sechs jüngeren Zypressen und einem Olivenbaum umringt. Unterhalb des Brunnens befindet sich ein Damm aus byzantinischer Zeit und unterirdische Quellen. In der Nähe der Dammmauer steht ganz für sich ein Sinai-Hagedornbaum, der häufig von weißköpfigen Steinschmätzern und dem Sinai-Finken, dem Gazam, besucht wird. Der Gazam ernährt sich von den Samen der Bäume und verbringt die warmen Monate im hohen und kühleren Bergland. Der byzantinische

---

<sup>29</sup> Diese Geschichte des Propheten Musa (a.s.) ist im Qur'an in der Sura 20, Vers 9-98 nachzulesen.

Damm wurde damals hauptsächlich deshalb gebaut, um eventuellen Flutschäden am Kloster vorzubeugen, die gelegentlich durch Schneeschmelze verursacht werden konnten. Die weiße Elias-Kapelle erinnert an die Flucht des Propheten Elias, nachdem er die Priester des Baʿl getötet hatte. Ein biblischer Bericht erwähnt einen Stein im Inneren der Kapelle, unter dem Elias Schutz gesucht haben soll, als Allah (t) zu ihm sprach.<sup>30</sup>

Früher war es nicht üblich, auf dem heiligen Berg zu übernachten. Die Beduinen verlassen den Berg respektvoll vor Sonnenuntergang. Heute verbringen immer mehr Besucher die Nacht auf dem Gebel Musa, einige sogar auf dem Gipfel, was allerdings nicht erwünscht ist. Eine Übernachtung bzw. das Campen ist nur auf dem Elias-Plateau gestattet, ein Zugeständnis an den Tourismus, der erhebliche Umweltprobleme schafft. Einige Touristen hinterlassen ohne Respekt und Überlegung ihren Unrat, und die Gebelias sind unentwegt bemüht, den Berg zu säubern und ihn in seiner ursprünglichen Schönheit zu erhalten.

---

<sup>30</sup> Dieses wird in der Bibel im Buch der Könige berichtet.

Auch an der Simeonsquelle, an der Sankt Stephanus die Pilger vor dem Aufstieg getauft haben soll, werden die Verunreinigungen durch Besucher deutlich. Die Gebelien erinnern sich genau daran, dass diese Quelle, die zwischen zwei großen Granitblöcken eingekeilt liegt, früher viel tiefer und sauberer war. Die kleine, nur tröpfelnde Quelle, die von Moos und Farn umgeben ist, wird immer häufiger durch Abfälle verschmutzt und muss ständig gesäubert und wiederhergestellt werden. Viele Besucher vergessen heutzutage, dass dieser Berg keine Touristenattraktion ist, sondern in seiner Schönheit bewahrt werden muss. Es handelt sich hier um einen heiligen Boden und das religiöse Empfinden der Gebelien und ernsthafter Pilger wird durch nachlässiges und respektloses Verhalten verletzt.

Auf dem Berg Sinai und der umliegenden Gebirgswüste ist es heute möglich, dass Muslime und Christen ihren Traditionen folgen können und sich gegenseitig mit Respekt und Achtung behandeln. Auch in der Offenbarung Allahs wird den Muslimen die Gewaltanwendung gegenüber Andersgläubigen verboten, es sei denn, die Muslime würden angegriffen, verfolgt,

vertrieben oder in der Ausübung ihres Glaubens behindert. Eine kämpferische Auseinandersetzung scheint in dem Frieden, den der heilige Berg ausstrahlt, unvorstellbar zu sein.

Meinem Aufstieg auf den Berg Sinai war zwischen meinem Mann und mir zuvor noch folgender Dialog vorausgegangen:

”Du willst doch mit deiner Polyarthrititis nicht wirklich auf diesen Berg steigen, oder? Das schaffst du nie. Und ich kann dich nicht den ganzen Berg heruntertragen, wenn du plötzlich nicht mehr weiterkannst.“

Ich entgegnete nur, dass wir eben, wenn ich es nicht schaffen sollte, rechtzeitig umkehren müssten. Auf der Fahrt durch das Sinaigebiet hatte ich das Gefühl, die Gebirgswüste in ihrer faszinierenden Großartigkeit in mich aufzusaugen, um sie nie wieder zu vergessen, über "etwas schaffen oder aber nicht" machte ich mir nicht die geringsten Gedanken.

Ich war voller Gewissheit, dass alles so geschehen würde, wie es sein sollte und wie es für uns bestimmt war. Am liebsten wäre ich alle dreißig Minuten ausgestiegen, um ein Stück zu gehen und den

Wüstensand und die Steine anzufassen. Viele Gebirgszüge haben im Sonnenlicht einen eigenartigen rot-grünlichen Schimmer.

Mein Mann erwähnte, dass im Sand noch Minen liegen könnten, und das Aussteigen sei durchaus nicht ungefährlich, aber kein menschliches Wesen hätte mich daran hindern können, ein Stück in die Landschaft hineinzugehen und mit etwas abgefülltem Wüstensand und drei kleinen Steinen zum Wagen zurückzukehren.

Als wir in der Nähe der Klosteranlage angekommen waren und das Auto abgestellt hatten, konnte man nach kurzer Strecke schon die Kamelstation erkennen. Ein Beduine wies uns darauf hin, dass die Dunkelheit hier sehr schnell hereinbrechen würde und ob wir gegen die Kälte noch ein großes Tuch mitnehmen wollten. In diesem Moment fielen uns unsere Taschenlampen ein, die ich in Deutschland extra für diesen Zweck gekauft hatte und die nun in einer Schublade unserer Unterkunft lagen. Ich hatte sie vergessen, und mein Mann hatte wohl gar nicht ernsthaft angenommen, dass wir die Lampen wirklich brauchen würden. ”So spät ist es doch noch gar nicht“, sagte ich, ”und wenn wir nicht zu langsam gehen,

sind wir in der Dämmerung bestimmt wieder hier.“

Ob ich dies selber für glaubhaft hielt, ich weiß es nicht, ich weiß nur, dass ich so schnell wie möglich mit dem Aufstieg beginnen wollte. Mein Mann schaute besorgt aus, aber er sagte nichts. Nachdem wir ein halbes Dutzend "Camel"-Ritte dankend abgelehnt hatten, wurde der Weg einsamer, immer anstrengender und steiler. Die Wege sind so gut wie ungesichert, und man kann fast überall über große Felsbrocken stolpern oder abrutschen, wenn man nicht achtgibt. Wir sprachen nicht viel, da wir in erster Linie damit beschäftigt waren, unsere Schritte und unsere Atmung so gut wie möglich zu koordinieren und die traumhafte Landschaft zu betrachten.

Einmal schaute mein Mann zu mir herüber und fragte: "Wollen wir umkehren? Du bist so weiss wie eine Wand.“ Aber ich wollte nur eine kleine Pause und etwas Wasser, nicht umkehren. Bei mir stellte sich die Erschöpfung, wie es eigentlich fast immer ist, von einer Sekunde zur anderen ein, und meine Schritte wurden zum Gebet. Ein Schritt: Allah; der nächste Schritt: Ar-Rahman; der dritte Schritt: Ar-Rahim. Allah, Ar-



Rahman, Ar-Rahim - Allah, Ar-Rahman, Ar-Rahim.<sup>31</sup>

Ich kann es nur jedem Gläubigen empfehlen, im Zustande der Erschöpfung, der Ratlosigkeit, der Ungeduld oder aber des Zornes, die Atemzüge oder die Schritte in ein Gebet zu verwandeln; denn die Hilfe bleibt nicht aus. Und es ging weiter, meine Muskeln gehorchten mir wieder, die Schmerzen in den Gelenken waren wieder erträglich, und ich hatte auch nicht mehr das Gefühl, jeden Moment kollabieren zu können.

An manchen Wegabschnitten hatten die Gebelia kleine Stände gebaut, an denen man Wasser, Säfte, Schokolade, aber auch Steine und kleine Kristalle aus der Umgebung kaufen kann. Einen kleinen Felsstein mit einem schönen, farnähnlichen Muster habe ich selbst erstanden, und er liegt nun in meinem Zimmer in Deutschland. Wenn ich den Gebel Musa noch einmal wiedersehe, werde ich dem Berg diesen Stein zurückgeben.

Man sagt, das Licht Allahs sei, als Er Seinem Propheten Musa erschien, so stark gewesen, dass sich die Schatten der Pflanzen in den Fels einbrannten. Die Geologen und

---

<sup>31</sup> d.h.: Allah, der Allerbarmer, der Barmherzige! (AH)

Chemiker haben andere Erklärungen, aber die Schönheit dieser Steine wird durch unterschiedliche Meinungen oder Denkmodelle nicht verändert, nur die Art und Weise, wie Menschen bestimmte Phänomene erklären, ist naturgemäß unterschiedlich.

Nach Sonnenuntergang muss man auf körperliche Erfrischungen wie Fruchtsäfte verzichten; denn dann verlassen die Gebelja fast alle ihre Stände und ziehen mit ihren Tieren in die untere Bergregion, weil sie vor dem Gebel Musa eine große Achtung haben.

Die Sonne würde bald untergehen, wir hatten für den Aufstieg viel mehr Zeit gebraucht als gedacht; ich saß erschöpft und glücklich auf einer Felsplatte und war in Andacht versunken. In Gedanken sprach ich die Schahada<sup>32</sup> und dankte Allah (t), dass Er mir diesen Anblick ermöglicht hatte. Mein Gefühl für Zeit hatte sich aufgelöst, es war warm in den letzten Sonnenstrahlen, und es erschien mir als das höchste Glück, sein Leben auf diesem Berg verbringen zu dürfen und in das unendliche Meer aus Licht und Schatten zu blicken. Bei

---

<sup>32</sup> Das Glaubensbekenntnis des Islam. (AH)

sehr guter Sicht kann man sogar in der Ferne den Golf von Suez und von Al-‘Aqaba erkennen. Weite und Glück ist für mich fast das Gleiche: Weite der Landschaft, Weite der Seele. Ich glaube, deshalb liebe ich den Klang "Allah" so sehr, es ist der Klang unendlicher Weite, unendlichen Glückes.<sup>33</sup>

Sehr interessant und schön ist auch der Qur’an-Vers 7:172ff.; hier wird uns offenbart, wie Allah Sein Wort direkt an die Nachkommenschaft Adams richtet und spricht: "Bin Ich nicht euer Herr?" Der Mensch antwortet: "Doch, wir bezeugen es." Allah (t) offenbart Sich dem Menschen schon in dieser Urzeit; es ist ein Bund zwischen Dem Schöpfer und Seinem Geschöpf, damit dieses nicht am Tage der Auferstehung sprechen könnte: "Siehe, wir waren dessen unkundig." Das intuitive Wissen des Menschen um seine Herkunft, der angeborene Glaube ist in diesem Moment in die Herzen - oder die Gene - gelegt worden als ein Geschenk des

---

<sup>33</sup> Den Leser, der die Verse im Qur’an, in denen Allah (t) uns Wissenswertes über Seinen Propheten Musa offenbart, selber nachlesen möchte, weise ich auf folgende Textstellen hin: 2:41-116; 5:21-27; 6:155-158; 7:104-171.

Erhabenen. So jedenfalls verstehe ich diesen Vers, der folgenden Wortlaut hat:

”Und als dein Herr aus den Kindern Adams - aus ihren Lenden - ihre Nachkommenschaft hervorbrachte und sie zu Zeugen gegen sich selbst machte (indem Er sprach): »Bin Ich nicht euer Herr?«, sagten sie: »Doch, wir bezeugen es.« (Dies ist so) damit ihr nicht am Tage der Auferstehung sprecht: »Siehe, wir wussten nichts davon.« Oder (damit ihr nicht) sprecht: »Es waren bloß unsere Väter, die vordem Götzendiener waren; wir aber waren ein Geschlecht nach ihnen. Willst Du uns denn vernichten um dessentwillen, was die Verlogenen taten?« Und so machen Wir die Zeichen klar, auf dass sie sich bekehren mögen.“<sup>34</sup>

---

<sup>34</sup> Weitere Textstellen, in denen Musa ( a.s.) erwähnt wird: 27:8-15; 28:4-51; 37:115-123; 40:24-55; 43:47-57; 44:18-32; 61: 6; 79:16-27

## **Das Hinabsteigen**

Die laute Stimme meines Mannes erinnerte mich daran, dass uns auch noch der Abstieg bevorstand: "Komm jetzt, es ist bald dunkel, und wenn wir sofort gehen, schaffen wir wenigstens noch einen der schwierigsten Abschnitte in der Dämmerung."

Meine Ratio gab ihm Recht, ich stand auf, und wir begannen, den Berg hinabzusteigen. Von jedem Schritt über die großen Felsbrocken wurde mein Körper schmerzhaft zusammengestaucht, aber es war alles noch relativ gut zu erkennen. Ein letzter Blick auf die Weite, danach bestand ich nur noch aus Konzentration und Präsenz.

Der freundliche Beduine hatte Recht gehabt. Fast in Sekundenschnelle war es vollkommen dunkel geworden und empfindlich kalt. Der Weg war, obwohl die Augen sich mit der Zeit an das Licht der Sterne gewöhnen, nur noch zu ahnen. Ein wundervoller Sternenhimmel, wie er in der Stadt mit ihrer künstlichen Beleuchtung niemals zu sehen ist! Hin und wieder liefen wir gegen Felsgestein oder fielen während eines Schrittes ins "Leere", weil wir

einen grösseren, stufenartigen Absatz übersehen hatten. Aber es war auch in der Tat so gut wie nichts zu erkennen. Von unserer eigenen Schwerekraft gezogen, stolperten wir in völliger Dunkelheit den Gebel Musa hinab.

Beim Aufstieg im Sonnenlicht hatte ich bemerkt, dass es unendlich viele Möglichkeiten gab, irgendwo in den Abgrund zu stürzen oder sich zumindestens bei Unaufmerksamkeit schwerere Verletzungen zuzuziehen. Vollkommen zerschlagen und fast erfroren in der eisigen Kälte der Gebirgswüste, in der die Temperaturen durchaus in den Nullbereich absinken können, erblickten wir nach vielleicht drei Stunden die Lichte des Katharinenklosters und sahen, weil die Augen durch das helle Licht geblendet wurden, zuerst einmal gar nichts mehr.

Nach einer Weile waren wir, ohne es bemerkt zu haben, auf das Klostergelände geraten, als uns eine Stimme aus der Dunkelheit ansprach. Die Stimme war so leise und sanft, dass ich nicht einmal erschrak. Einer der Mönche lehnte an der Klostermauer, und wir erklärten ihm, dass wir auf dem Berg gewesen und nun auf dem Wege zu

unserem Auto seien. Der Mönch geleitete uns schweigsam, aber sehr freundlich zur Ausgangspforte und wies mit der Hand in die richtige Richtung. Wir hatten es geschafft - Al-hamdu Li-llah.<sup>35</sup> Die physische Anstrengung und die Konzentration hatten mich so gefordert, dass ich eine ganze Weile benötigte, bis ich wieder sprechen konnte. Als ich meinem Mann später erzählte, dass ich den Aufstieg nur durch die Anrufung Allahs geschafft hätte und dass ich den Berggipfel ohne Seine Hilfe niemals gesehen hätte, bemerkte er lakonisch: "Selbstsuggestion!", aber ich sei wirklich sehr tapfer gewesen. Eine Diskussion über eine transzendente Erfahrung hielt ich nicht für ratsam; denn die menschliche Sprache ist selten ausreichend, um persönliche Erlebnisse dieser Art zu vermitteln.

An dieser Stelle möchte ich den Qur'an<sup>36</sup> für sich selber sprechen lassen:

"Oder haben sie sich etwa Beschützer außer Ihm genommen? Doch Allah allein ist der Beschützer; und Er macht die Toten lebendig; und Er hat Macht über alle

---

<sup>35</sup> d.h.: Alles Lob gebührt Allah (AH).

<sup>36</sup> Vers 42:9-10

Dinge. Und über was immer ihr uneins seid, die Entscheidung darüber ruht bei Allah. Das ist Allah, mein Herr; auf Ihn vertraue ich, und zu Ihm wende ich mich.“

Ferner:

”Er ist Allah, außer Dem kein Gott da ist; Er ist der Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren. Er ist der Allerbarmer, der Barmherzige. Er ist Allah, außer Dem kein Gott da ist; Er ist der Herrscher, der Einzigeilige, der Friede, der Verleiher von Sicherheit, der Überwacher, der Allmächtige, der Unterwerfer, der Erhabene. Gepriesen sei Allah über all das, was sie (Ihm) beigesellen. Er ist Allah, der Schöpfer, der Bildner, der Gestalter. Ihm stehen "die Schönsten Namen" zu. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, preist Ihn, und Er ist der Erhabene, der Allweise.“<sup>37</sup>

Zehn Tage später stiegen wir auf mein Drängen hin noch einmal auf den Berg Sinai, auf dem der Prophet Musa vierzig Tage und vierzig Nächte verbrachte und die Gebote Allahs (t) erhielt.

---

<sup>37</sup> Vers 59:24-22



### **Die Rechtleitung Allahs**

Vielleicht ist es für den Leser noch interessant zu erfahren, wie eine rational-naturwissenschaftlich erzogene Deutsche mit einem diffusen religiösen Gefühl, verheiratet mit einem Mann, der ebenfalls eigentlich nur an die Evolution und die Naturgesetze glaubt, ohne auch nur einen einzigen Muslimen zu kennen oder sonst durch ein menschliches Wesen religiös beeinflusst worden zu sein, Muslima wird.

Eigentlich ist die Frage garnicht anders zu beantworten als durch die einfache und gleichzeitig so komplexe Antwort: Durch die Rechtleitung und Barmherzigkeit Allahs.

An dieser Stelle möchte ich dem Leiter der Verlages Islamische Bibliothek, Bruder Muhammad Rassoul danken, der mich darin bestärkte, mein Muslim-Sein zu einem offiziellen Schritt zu machen.

Etwas Trauer empfand ich darüber, dass mein Ehemann sich trotz meiner Bittgebete (noch) nicht entschliessen

konnte, den Islam anzunehmen. Aber wie oft werden wir im Qur'an daran erinnert, dass Geduld eine bedeutsame islamische Tugend ist und dass wir Trost und Hilfe im Gebet finden, wenn wir meinen, durch eigene Tatkraft nichts erreichen oder ändern zu können. Ich hätte für meinen Ehemann gerne den Segen Allahs erhalten, zumal vor sechs Jahren nur eine standesamtliche Trauung stattgefunden hat. Eine Pilgerfahrt nach Makka wird in Begleitung meines Mannes nun auch nicht möglich sein, es sei denn, es gefällt Allah, meine Bittgebete zu erhören.

Mit 15 Jahren hatte ich meinen Kinderglauben - nachdem ich ein Jahr zuvor noch konfirmiert worden war und die Zeremonie recht ernst genommen hatte - endgültig verloren. Wo ich auch hinschaute, gab es soviel Elend und Unglück auf dieser Welt und wieviele Menschen hatten im Leid schon nach ihrem Gott gerufen und waren allein und ohne Antwort geblieben, und dieser gigantische Kosmos mit unvorstellbaren Welten und Räumen, um die sich ein Gott, der die Menschen im irdischen Leben schon im Stich ließ, auch noch

"kümmern" sollte, so dachte ich mit 15 Jahren, dass dies wohl kaum vorstellbar sei. Warum hatte Gott das Leid nicht verhindert trotz seiner Allmacht? Nein, er hatte Seinen "Sohn" auch noch mit einem Verzweiflungsruf auf den Lippen sterben lassen, ohne ihm wenigstens in den letzten Minuten ein tröstender Beistand zu sein.

Auch die Vorstellung der Erbsünde und dass Christus auch für meine Vergehen und meine Erlösung so entsetzlich gelitten haben sollte, erschien mir fremd. Und dieser Gott sollte ein barmherziger und seine Geschöpfe liebender Gott sein? Ich stellte mir so viele Fragen und konnte die christliche Sichtweise nicht mehr begreifen. Alles erschien mir unverständlich, unglaubwürdig und in sich nicht schlüssig.

So trat ich mit 16 Jahren aus der christlichen Kirche aus, für mich die einzig mögliche Konsequenz, da ich auch niemanden fand, der meine Fragen auch nur annähernd ausreichend hätte beantworten können. Trotzdem blieb ein religiöses Gefühl, mit dem ich aber nichts anzufangen wusste, da ich es nicht mit Inhalten füllen konnte, und es blieb auch eine große Sensibilität für Unrecht und Unterdrückung. Nur wenige Monate später

definierte ich mich selber, da ich nach einer Identität und einem Lebenskonzept suchte, als Sozialistin, und es dauerte lange, bis ich begriffen hatte, dass auch dieses Konzept unpraktikabel war, die Menschenwürde unterdrückt wurde und dass es sich in der Praxis um ein Unrechtssystem handelte, in der die menschliche Individualität geknechtet und der Glaube, der angeboren ist, weil Allah es so wollte, mit allen Mitteln verhindert werden sollte. Aus diesem Grunde bildete sich ja auch ein wichtiges Zentrum des Widerstandes in den Kirchengemeinden. Dies ist natürlich nur ein Punkt in einem gründlich durchorganisierten System.

Das ganze Ausmass der Unterdrückung begriffen wir im Westen der BRD wohl erst, als sich die verschlossenen Tore wieder geöffnet hatten und Betroffene, die selbst gelitten hatten, unzensiert berichten konnten.

Als ich erkannt hatte, dass der Sozialismus den Menschen weder Freiheit noch Frieden bringen würde, war ich eine Zeitlang relativ nihilistisch.<sup>38</sup> Ich fragte mich ernsthaft, ob der Mensch denn nicht mehr sei als

---

<sup>38</sup> Lt. Duden-Fremdwörterbuch, Ausgabe 1990: verneinend, zerstörend. (AH)

eine biologisch abbaubare Verpackung für eine DNS<sup>39</sup>, die es möglichst weiterzugeben galt, um wenigstens der Evolution ihren Dienst zu erweisen.

Doch hinter Kühle und Zynismus verbarg sich in meinem Inneren eine enorme Sensibilität und Trauer über das Leid dieser Welt. In dieser Zeit konnte ich weder den Fernseher einschalten noch Zeitungen lesen, weil mich die Bilder von Gewalt und Unglück derartig trafen, dass ich sie oft erst nach Wochen oder Monaten wieder vergessen konnte. Ich konnte es nicht mehr ertragen, was die Medien so effekthaschend, so bewusst verflacht und die Menschen irreführend und verdummend in die Wohnzimmer sandten. Und so mancher, so beobachtete ich, ließ sich bei "Reality-TV" und Katastrophenbildern das Abendbrot um so besser schmecken.

Irgendwann gab ich einer damals noch imaginären Allmacht das Versprechen, ich würde den Qur'an

---

<sup>39</sup> Abkürzung für "Desoxyribonukleinsäuren. In fast allen lebenden Zellen stellt die DNS das eigentliche genetische Material dar, während die RNS bei der Umsetzung der genetischen Information von der DNS in bestimmte Eiweißstrukturen von Bedeutung sind. (Ammer, Christine: Gesundheitslexikon der Frau, München 1994) (AH).

kaufen, wenn mir ein bestimmter, persönlicher Wunsch erfüllt würde. Warum gerade dieses Versprechen, ich weiß es nicht. Ich kann nur sagen, dass an diesem Punkt die Rechtleitung durch Allah (t) begonnen haben muss. Mein Wunsch wurde erfüllt, und, wie der Mensch im Qur'an so treffend beschrieben wird - ich vergaß mein Versprechen. Nach drei oder vier Monaten fiel es mir wieder ein, und der Kauf des Buches deckte sich mit meinem Wunsch, aus erster Quelle zu erfahren, was nun wirklich im Qur'an geschrieben stehe und welche Informationen man getrost unter der Rubrik "Verfälschung" einordnen könne.

Es war die Zeit der Kuwait-Krise oder eine kurze Zeit danach. Der Islam war in aller Munde, und jeder meinte, sich ohne die geringsten historischen Kenntnisse und ohne Kenntnis der islamischen Kultur eine Meinung anmassen zu können. Ich weiß noch, dass das Verhalten vieler Menschen einen großen Widerwillen in mir hervorrief, weil sie nur das wiederholten, was sie gerade im TV gesehen und gehört hatten und dieses für absolut ausreichend hielten, um das große Wort führen zu können. Ich hatte nun also einen deutschen Qur'an

gekauft, damals noch als Sachbuch, und war zuerst einmal enttäuscht.

Ich hatte wohl etwas ganz anderes erwartet. Wo ich den Qur'an auch aufschlug, stieß ich auf Höllenbeschreibungen über Höllenbeschreibungen. Mein erster Gedanke war, dass dies hier ja noch erschreckender und grausamer sei als alles, was ich bisher dem Christentum vorgeworfen hatte. Meine Glaubensgeschwister mögen über diese Beschreibungen meiner damaligen Reaktionen nicht verärgert sein; denn ich schildere nur die ersten Schritte auf einem mir bis dahin unbekanntem Terrain. Vielleicht habe ich meinen Bericht auch aus diesem Grunde "Schritte auf heiligem Boden" genannt. Diese Schritte sind nicht nur physisch gemeint, sondern auch geistig-seelisch, und was ich gerade geschildert habe, waren die ersten unsicheren Schritte auf dem Pfad des Glaubens. Ich las den Qur'an trotz mancher innerer Vorbehalte vom Anfang bis zum Ende durch und legte ihn danach für einige Zeit beiseite, ohne das Buch jedoch aus meinem Gedächtnis verbannen zu können.

Gleichzeitig begann ich, mich für islamische Geschichte,

Kunst, die musikalischen Elemente der arabischen Musik, Architektur und für die arabische Sprache zu interessieren. Als ich zum ersten Male den Klang der hocharabischen Sprache hörte, wusste ich, dass keine Sprache diese an Ästhetik würde übertreffen können. Es erschien mir vollkommen natürlich, dass Allah (t) für Seine Offenbarung gerade diese Sprache wählte. Minutenlang konnte ich mich und die Welt in dem Anblick einer alten Kalligraphie oder einer besonders gelungenen Farbkomposition der architektonischen Kunstwerke vergessen. Auch den inzwischen deutsch-arabischen Qur'an nahm ich immer wieder zur Hand, und ich begann, hohe Literatur und die reine, unverfälschte Schönheit zu entdecken. Bald machte ich mich auf die Suche nach Büchern, die mich weiterführen könnten, was in Norddeutschland garnicht so einfach ist. Besonders bereichert haben mich in dieser Zeit die Bücher von Annemarie Schimmel wie zum Beispiel "Und Muhammad ist Sein Prophet" und "Mystische Dimensionen des Islam." In den Büchern der Professorin für Islamkunde ergänzen sich fundierte, geistreiche Kenntnis und eine große Feinfühligkeit, was die oft



schwierige Thematik betrifft. Ein anderes Buch, das mich sehr inspiriert hat, ist das Werk von Charles Le Gai Eaton: "Der Islam und die Bestimmung des Menschen." Der muslimische Autor hat dieses Buch mit der Intelligenz des Geistes als auch der des Herzens geschrieben. Ich las interpretierende Werke zum Qur'an oder wie andere Menschen Muslime geworden waren, und ich fühlte, dass sich Ratio und Glaube nicht bekämpfen müssen,<sup>40</sup> sondern sich in wunderbarer Weise gegenseitig ergänzen und vervollständigen können.

Endlich hatte ich begriffen, dass jeder Mensch im Qur'an das findet, was seiner Individualität und seinem derzeitigen und sich ja ständig wechselndem geistig-seelischem Zustand entspricht und dass der Mensch sich um den Qur'an bemühen muss. Man kann die Offenbarung Allahs nicht lesen wie ein Fachbuch und dann enttäuscht sagen, das sei jetzt aber nicht tiefgründig genug, dann wird man immer nur an der Oberfläche bleiben. Der Qur'an hat unendlich viele Schichten, die es zu entdecken und zu entschleiern gilt, wenn Allah es uns

---

<sup>40</sup> vgl. dazu den Titel: "Glaube mit Verstand, mein Weg zum Islam", Islamische Bibliothek. (AH)

gestattet, einen Schleier zu entfernen, um wieder eine neue Wahrheit entschlüsseln zu können.

Meine Gebete verrichtete ich immer noch größtenteils in meiner Landessprache, und zwar nach einem Islam-Lexikon, in dem der Ablauf der Gebete von A. Th. Khoury, dem Leiter des Seminars für Allgemeine Religionswissenschaft in Münster, relativ genau beschrieben wird. Natürlich wollte ich die Gebete, wie jeder gute Muslim, in der arabischen Sprache verrichten. Im Qur'an wird ja auch oft darauf hingewiesen, dass es sich um eine Offenbarung Allahs in arabischer Sprache<sup>41</sup> handelt, wodurch die Wichtigkeit, im Gebet arabisch zu sprechen, unterstrichen wird. Da es in meinem Bekanntenkreis keine Muslime gab, die ich um Hilfe hätte bitten können und meinte, auch in keiner Moschee nachfragen zu können, da ich offiziell ja noch nicht zum Islam übergetreten war, ging meine Suche in Büchereien, Antiquariaten und sogar im Internet weiter, aber ich fand nichts, was für meinen Zweck geeignet gewesen wäre. In den Büchereien stieß ich meistens auf neugierig-

---

<sup>41</sup> vgl. 12:2; 13:37; 16:103; 20:113; 26:195; 39:28; 41:3, 44; 42:7; 43:3; 46:12.

abschätzende Blicke und den Hinweis, dass die Werke, nach denen ich mich erkundigte, schon lange vergriffen seien und nicht mehr aufgelegt würden. Nach längerer Suche wurde ich auf den "Verlag Islamische Bibliothek" in Köln aufmerksam. Hier fand ich in dem umfangreichen Literaturverzeichnis ein ausgezeichnet aufgebautes Gebets-Manuskript, ergänzende Lehrkassetten, die eine korrekte Aussprache erleichtern und die Bücher, die ich gesucht hatte und die es mir nun endlich ermöglichten, die Gebete in der arabischen Sprache zu verrichten.

Vor ungefähr einem Jahr bat ich Allah (t) bei einem mit großer Leuchtkraft herabschießenden Sternenteilchen, Er möge mich als Seine Dienerin annehmen. Mein Wunsch wurde erfüllt: neun Monate später trat ich offiziell zum Islam über. Normalerweise weine ich aus Trauer, aber als ich das Formular in den Händen hielt, dass mir mein Muslim-Sein im Namen des Allmächtigen bestätigte, weinte ich, ohne meine Emotion konkret benennen zu können.

Es war weder Glück im herkömmlichen Sinne noch Trauer, sondern etwas ganz Anderes, für das mir bis

heute die richtigen Worte fehlen. Vielleicht ist meine Emotion am besten mit der eines nach langer Zeit an seinen Bestimmungsort zurückgekehrten Menschen zu vergleichen, und wahrscheinlich werden die meisten meiner Glaubensgeschwister etwas Ähnliches erlebt haben, so dass die vielen Worte ganz unnötig sind.

Dass ich nun auf der ganzen Welt Brüder und Schwestern habe, weil sie wie ich Muslime sind und an Allah, Den Einzigen, glauben, freut mich persönlich ganz besonders. Ich glaube an die Vorherbestimmung, an das Schicksal, das Allah für uns als das Beste bestimmt hat und das sich auch erfüllt, wenn wir darauf vertrauen und uns nicht mit aller Kraft dagegen wehren. Dazu sind wir Menschen natürlich auch in der Lage; denn wir besitzen ja die Willensfreiheit, die uns gegeben wurde, damit wir, wie kein anderes Lebewesen dieser Erde, wählen können. Das ist nicht nur ein Geschenk, sondern auch eine schwere Bürde und Verantwortung. Deshalb müssen Menschen täglich darum bitten, dass ihnen die Einsicht in die richtige Entscheidung gewährt wird.

Allah (t) kennt unseren Zustand wohl! Er hat mich in Seiner Barmherzigkeit über den Weg der reinen

Schönheit der hocharabischen Sprache und über die vollkommene Ästhetik der islamischen Kunst auf den rechten Pfad geführt, der zu Ihm allein führt. Er wusste sehr gut, dass ich der Schönheit nichts mehr würde entgegenzusetzen haben und dass meine Seele widerspruchslos aus dem Exil in ihre wahre Heimat zurückfinden würde. Jede Schönheit und Vollkommenheit, sei sie nun materiell, körperlich oder geistig-seelisch, sei es die Schönheit eines ruhigen und freundlichen Gesichtes, sei es die Schönheit eines gütigen Wortes, die Schönheit eines in Handarbeit vollkommen gebundenen Buches oder die Schönheit, die wir in der Natur täglich sehen, erinnert mich an Allah, Den Erhabenen.

Kant behauptet, das Schöne sei ein besonderer Gemütszustand des Betrachters. Sicherlich kann die Ästhetik auch rein subjektiv gesehen und empfunden werden, aber die absolute und objektive Schönheit finden wir, wie alle Attribute des Schöpfers, in der ewigen Existenz Allahs. Allah ist vollkommen, also auch schön, und Seine Vollkommenheit umfasst alles. Nichts und niemand kann außerhalb Seiner Erhabenen

Vollkommenheit existieren. Deshalb können wir Muslime auch dort Schönheit erkennen, wo ein Ungläubiger vielleicht nichts sieht; denn wir suchen intuitiv oder bewusst die Attribute Allahs<sup>42</sup> und finden sie auch, in der ganzen Welt und an jedem Ort.

Allah segne die Muslime dieser Welt, wo immer sie auch leben mögen, und schenke ihnen den Frieden und das Glück in dieser und in jener Welt.

Ich möchte meinen Bericht, obwohl es immer schwierig ist, religiöse Gefühle in Worte zu fassen, mit einigen Versen enden lassen. Es ist wie mit einer wunderschönen Musik, die wir innerlich in aller Perfektion hören mögen, sie dann aber stimmlich oder instrumental oft nicht umzusetzen vermögen. Trotzdem habe ich den Versuch gemacht, Gedanken in eine schlichte poetische Form zu fassen:

Menschen - sie erobern Herzen und Welten.

---

<sup>42</sup> vgl. dazu den Titel: "Und Allahs sind die Schönsten Namen", Islamische Bibliothek. (AH)

Doch von Dauer ist es selten ...  
Allah - Er nimmt und gibt in weiser Sicht,  
und wer vertraut, der schaut Sein Licht.

Mit nur einem Worte und Sein Wille gilt: "Sei!  
Nahe dich Mir und sprich: »Verzeih!«"  
Wenn Allah es gefällt, ist der Mensch dann bereit.  
Mit dem Allmächtigen gibt es keinen Streit.

Allah war und ist in Ewigkeit, von Dauer.  
Oh Mensch, warum nur diese Angst und Trauer?  
Der Allerbarmer wünscht nur deine Wiederkehr,  
Er sendet Gutes, fortwährend mehr.

In Urzeit schon sprach Er dich an:  
"Alastu bi-Rabbikum?"<sup>43</sup> Denk immer daran!"  
Wer zu Allah gehören will nun wieder,  
Der wirft in Dankbarkeit sich nieder.

---

<sup>43</sup> d.h.: Bin Ich nicht euer Herr?

Schritte auf heiligem Boden

**UND ALLES LOB GEBÜHRT ALLAH, DEM  
HERRN DER WELTEN.**

**Eure Schwester im Islam  
Zahra Schiewe**



## **A n h a n g**

## **Erläuterung der Termini**

Vorrangig außerhalb der alphabetischen Anordnung:

Allah (t): Name des Einen Gottes, des Schöpfers aller Welten, Dem nichts und niemand gleichkommt, Der –Propheten an die Menschen entsandte, unter ihnen Abraham, Moses, Jesus und –Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihnen allen.

\*\*\*\*\*

Beginn der alphabetischen Anordnung ohne Rücksicht auf Umlaute und diakritische Zeichen der arabischen Transliteration. Geschlechtsform befindet sich zwischen Klammern unmittelbar hinter jedem Begriff.

Ahl Al-Kitab (pl): Schriftbesitzer, u.a. Juden und Christen

Al-hamdu-Lillah: Alles Lob gebührt Allah.

Ar-Rahman, Ar-Rahim: Der Allerbarmer, der Barmherzige!

As-Salah (f): Das Gebet im Islam

As-Samiryy: Verführer der Kinder Israels (–Sura 20:85, 87, 95)

Elias: Ilyas bzw. Ilyas'n vgl. Sura 37, Vers 123-132 (–Propheten)

Gebel Shu'aib (m): Berg des Propheten Jethro (Shu'aib)  
(–Propheten)

Gebel (m): Umgangssprache für "Gabal" = Berg (sprich: "Dschabal")

Gebelia (adj, pl): Die Leute vom Berg = –Gebel (Umgangssprache).

## Schritte auf heiligem Boden

- Hijra (f): Auswanderung des Propheten –Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, von Makka nach Al-Madina); die Hijra ist der Beginn der islamischen Zeitrechnung (1 n.H. = 622 n.Chr.).
- Islam (m): Wörtlich "Unterwerfung", "Gottergebenheit", auch "völlige Hingabe" an –Allah. In –Sura 3:19 Name der einzigen Religion, die –Allah für Seine Geschöpfe von Adam bis zur Endzeit bestimmte. Wer aber eine andere Religion als den Islam begehrt, "nimmer soll sie von ihm angenommen werden." (Qur'an 3:85). Historisch gesehen ist der Islam wieder von unserem Schöpfer durch die Botschaft des –Qur'an an den Propheten –Muhammad (a.s.s.) als Vollendung der Religion und Erfüllung Seiner Gnade bestimmt worden (Qur'an 5:3), insbesondere nachdem die Menschen nach dem Verscheiden Jesu erneut vom wahren Glauben des –Tau5'd abgekommen waren, indem sie die Schrift verfälschten (–Qur'an 5:12-19).
- Koran (m): Dieses in der deutschen Sprache üblich gebräuchliche Wort für das Buch Allahs, das übrigens in Deutschland auch als Familienname gebräuchlich ist (vgl. das Kölner Telefonbuch 2000/2001), ist falsch. Es ist bedauerlich, dass fast alle Orientalisten und Übersetzer den Namen des heiligen Buches Allahs in dieser Form verwendet haben. Die korrekte Schreibweise nach den anerkannten Regeln der internationalen Transliteration muss "Qur'an" bzw. "Al-Qur'an" mit dem arabischen Artikel "Al-" lauten.
- Muhammad (a.s.s.): ="Der Preiswürdige". Name des Gesandten Allahs und Letzten aller vom Schöpfer entsandten Propheten an alle Menschen. Sein Prophetentum wird von Jesus (a.s.) angekündigt (61:6). Die Bedingtheit des

## Schritte auf heiligem Boden

Glaubens an seine Botschaft ist in -Sura 47 angegeben, die seinen Namen trägt (s. 3:144; 33:40; 47:1 ff.; 48:29). Seine Entsendung gilt als eine Barmherzigkeit Allahs an alle Welten (s. 21:107)

Musa: Moses (a.s.) (-Propheten)

Muslim (m): (w.: Muslima): Gottergeben, Anhänger des -Islam

Muslima: -Muslim

Propheten: (arab.: Nabiyyun, sing.: Nabiyy), sind von -Allah (t) an die Menschen mit der Botschaft der Hingabe an den Einzigen Schöpfer entsandt worden; sie werden im -Qur'an nicht alle erwähnt; ihre im -Qur'an vorkommenden arabischen Namen finden teilweise ihre Entsprechungen in der deutschen Sprache u.a. wie folgt: Adam (Adam), Alyasa' (Elisa), Ayyub (Hiob), Dawud (David), Dhu-l-Kifl (Ezechiel), Harun (Aaron), Hud, Ibrahim (Abraham), Idris, Ilyas bzw. Ilyas'n (Elias), 'êsa (Jesus), Ishaq (Isaak), Ismai'l (Ismael), Lut (Lot), Muhammad, Musa (Moses), Nuh (Noah), Salih, Sulaiman (Salomo), Shu'aib (Jethro, bzw. Jitro), Yahya (Johannes der Täufer), Ya'qub (Jakob), Yunus bzw. Dhu-n-Nun (Jonas), Yusuf (Josef), Zakariya (Zacharias)

Qur'an (m): Etymologisch ist das Hauptwort Qur'an (in den europäischen Sprachen üblich "-Koran") vom Zeitwort *qara'a* (er las) abgeleitet und bedeutet demnach "die Lesung" (par excellence). Der Qur'an ist das Buch Allahs, das Er Seinem Propheten -Muhammad (a.s.s.) in arabischer Sprache offenbarte

Salah (f): -As-Salah

## Schritte auf heiligem Boden

Samiry: -As-Samiry

Schahada: (arab.: As-Shahada) Das Glaubensbekenntnis des Islam; es lautet: "Ich bezeuge, dass kein Gott da ist außer Allah; und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist."

Sikkat Sayyidina Musa: Pfad unseres Herrn Musa

Shu'aib: Jethro (-Propheten)

Sura (f): (Populär "Sure"), bedeutet wörtlich in der arabischen Sprache "eine Stufe" (die zu weiteren Stufen führt), oder kann auch mit "Erhabenheit" übersetzt werden. Als terminus technicus gilt sie für einen -Qur'an-Abschnitt bzw. Kapitel. Der -Qur'an enthält 114 Suren (arab., pl.: Suwar).

Sure (f): -Sura

Tauhid (m): Islamische Lehre über die Einheit und Einzigkeit des Schöpfers.

Wadi /uwa (m): Heiliges Tal, in dem Moses das Feuer sah und diesem nachging, alsdann von -Allah (t) angerufen bzw. zum Prophetentum berufen wurde (-Qur'an 20:12).